

Karl Wilhelm Ramler

Der Tod Jesu : eine Kantate : aufgeführt in dem Konzert der musikalischen Liebhaber zu Berlin

Berlin: gedruckt mit Bosseschen Schriften, [um 1770?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733679278>

Druck Freier  Zugang



Ramler

Der Tod Jesu.

o. J.

V. 5.

26.

1898

Obv 5

14926

Der Tod Jesu,
eine Kantate.

Nach Grauns Komposition
aufgeführt

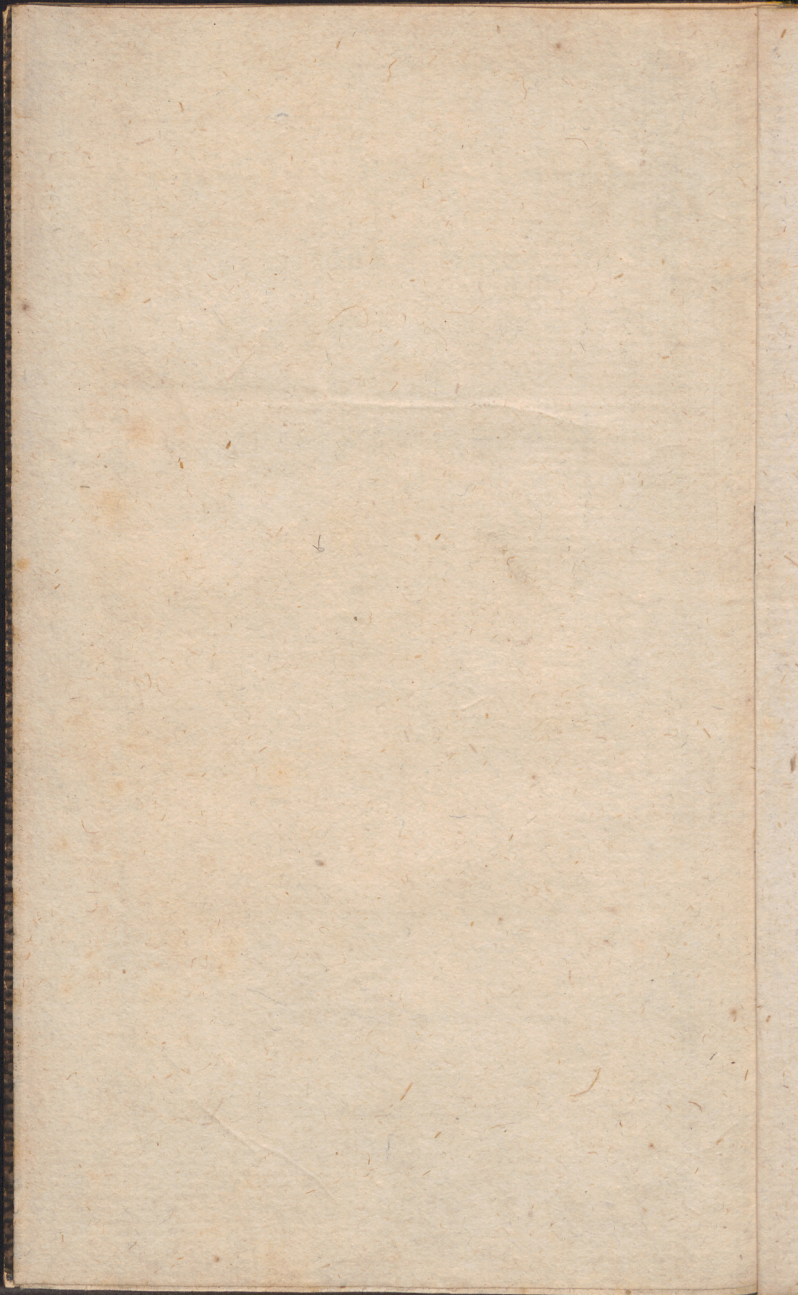
in dem Koncert der musikalischen Liebhaber zu
Berlin.



Berlin,

gedruckt mit Bosseschen Schriften.

.0675
14926



Der Tod Jesu.

Choral.

(Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.)

Du, dessen Augen flossen,
So bald sie Zion fahn
Zur Frevelthat entschlossen
Sich seinem Falle nahn,
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu, dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele,
Habt ihr ihn schon erwürgt?

Tutti.

Sein Odem ist schwach, — seine Tage
sind abgekürzt; — seine Seele ist voll
Jammer, — sein Leben ist nahe bey der
Hölle.

Recitativ.

Gethsemane! Gethsemane!
Wen hören deine Mauren
So bange, so verlassen trauren?
Wer ist der peinlich langsam sterbende? —
Ist das mein Jesus? — Bester aller Menschenkinder,
Du zagst, du zitterst, gleich dem Sünder,
Dem man sein Todesurtheil fällt?
Ach seht! er sinkt, belastet mit den Missethaten
Von einer ganzen Welt.

* *

Sein

Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle.
 Sein Schweiß rollt purpurroth
 Die Schläf' herab. Er ruft: „Betrübt ist meine
 Seele
 „Bis an den Tod!“,

Arie.

Du Held, auf den die Köcher
 Des Todes ausgeleert,
 Du hörst den, der, schwächer,
 Am Grabe Trost begehrt,
 Du willst und kannst sein Schutzgott seyn.

Wenn ich am Rande dieses Lebens
 Abgründe sehe, wo vergebens
 Mein Geist zurücke strebt;
 Wenn ich den Richter kommen höre
 Mit Wag' und Donner, und die Sphäre
 Von seinem Fußtritt bebzt:
 Wer wird allda mein Schutzgott seyn?

Du Held, auf den die Köcher
 Des Todes ausgeleert,
 Du hörst den, der, schwächer,
 Am Grabe Trost begehrt,
 Du willst und kannst sein Schutzgott seyn.

Choral.

5

Choral.

Wen hab' ich sonst, als dich allein,
Der mir in meiner letzten Pein
Mit Trost und Rath weifs beyzufpringen?
Wer nimmt sich meiner Seelen an,
Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
Und ich mus mit dem Tode ringen,
Wenn allen Sinnen Kraft gebracht?
Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

Recitativ.

Ach! mein Immanuel! da liegt er, tiefgebückt
Im Staube, ringt dem Tod' entgegen, blickt
Gen Himmel, jammert laut: „Lafs, Vater, diese
Stunde - - -

„Lafs sie vorüber gehn!

„Nimm weg, nimm weg den bitteren Kelch von
meinem Munde! —

„Du nimmst ihn nicht? — Wohlan! dein Wille
soll gesehn!„

Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,
Gestärkt durch eines Engels Hand.

Und seht! die Jünger hat ein Schlummer über-
mannt;

Hier liegen sie gestürzt mit trauriger Geberde.

Betrachtend steht der Menschenfreund und spricht

Mit über sie gehängtem holdem Angesicht:

„Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach,“
 Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren,
 nieder:

„Auch du bist nicht mehr wach?

„O! wacht und betet, meine Brüder!„

Arie.

Ein Gebet um neue Stärke
 Zur Vollendung edler Werke
 Theilt die Wolken dringt zum Herrn,
 Und der Herr erhört es gern,

Klimm' ich zu der Tugend Tempel
 Matt den steilen Pfad hinauf:
 O! so sporn' ich meinen Lauf,
 Nach der Wanderer Exempel,
 Durch die Hoffnung jener schönen
 Ueber mir erhabnen Scenen,
 Und erleichtre meinen Gang
 Mit Gebet und mit Gesang.

Ein Gebet um neue Stärke
 Zur Vollendung edler Werke
 Theilt die Wolken, dringt zum Herrn,
 Und der Herr erhört es gern.

Nun

Recitativ.

Nun klingen Waffen, Lanzen blinken bey dem
Schein

Der Fackeln, Mörder dringen ein,
Ich sehe Mörder! — Ach! es ist um ihn geschehen!
Er aber, unerschrocken, nahet sich
Den Feinden selbst; großmüthig spricht er: „Sucht
ihr mich?

„So lasset meine Freunde gehen,“
Die schüchternen Gefährten stiehn auf dieses Wort.
Ihn bindet man, ihn führt man fort.
Sein Petrus folgt, der einzige von allen,
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
Mitleidig folgt er seinem Herrn
Zum Kajaphas. Was hör' ich hier für Worte schal-
len?

Ach! ist es Petrus, der itzt spricht:
„Ich kenne diesen Menschen nicht?“, —
Wie tief bist du von deinem Edelmuth gefallen! —
Doch siehe! Jesus wendet sich,
Und blickt ihn an. Er fühlt den Blick,
Er geht zurück,
Er weinet bitterlich.

Arie.

Ihr weichgeschaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen,
Bald höret euer Ohr
Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz,

* 4

Ihr

Ihr thränenlosen Sünder, bebet!
 Einft, mitten unter Rosen, hebet
 Die Reu den Schlangenkamm empor,
 Und fällt mit unheilbaren Biffen
 Dem Frevler an das Herz.

Ihr weichgeschaffnen Seelen,
 Ihr könnt nicht lange fehlen,
 Bald höret euer Ohr
 Das strafende Gewiffen,
 Bald weint aus euch der Schmerz.

Tutti.

'Unfre Seele ift gebeuget zur Erden. O
 wehe, daß wir fo gefündigt haben!

Choral.

Ich will von meiner Miffethat
 Zum Herren mich bekehren,
 Du wolleft felbft mir Hülff' und Rath
 Hierzu, o Gott, befcheren,
 Und deines guten Geiftes Kraft,
 Der neue Herzen in uns fchafft,
 Aus Gnaden mir gewähren.

Recita-

9
Recitatio.

Jerusalem, voll Mordlust, rüft mit wildem Ton:
„Sein Blut komm' über uns und unsre Söhn' und
Töchter!„

Du siegst, Jerusalem! und Jesus blutet schon;
In Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter:
Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.
Voll Liebe steht er da, von Gram und Unmuth frey,
Und trägt sein Dornendiadem — Und eine freche,
Verworfen Mörderhand faßt einen Stab,
Und schlägt sein Haupt: ein Strom quillt Stirn und
Wang' herab. —

Seht, welch ein Mensch! — Des Mitleids Stimme
Vom Richterstuhl des Tyrannen spricht:
Seht, welch ein Mensch! — Und Juda hört sie
nicht;

Und legt dem Blutenden, mit unerhörtem Grimme,
Den Balken auf, woran er langsam sterben soll:
Er trägt ihn willig, und sinkt ohnmachtvoll. —
Nun kann kein edles Herz die Wehmuth mehr ver-
schließen,

Die lang' verhaltenen Thränen fließen.
Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:
„Ihr Töchter Zions, weinet nicht!„

Arie.

So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß, in Ungewittern,
Das Haupt, in Sonnenstralen,
So stehet der Held aus Kanaan.

* f

Der

Der Tod mag auf den Blitzen eilen,
 Er mag aus hohlen Fluten heulen,
 Er mag der Erde Rand zersplittern,
 Der Weise sieht ihn heiter an,
 So stehet ein Berg Gottes,
 Den Fuß, in Ungewittern,
 Das Haupt, in Sonnenstralen:
 So steht der Held aus Kanaan.

Tutti.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen,
 auf das wir sollen nachfolgen seinen Fuß-
 tapfen.

Choral.

Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
 Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch
 Plagen,
 Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-
 schmerzen
 Nehmen zu Herzen.

Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfal!
 Unschuldiger! Gerechter! hauche doch einmal
 Die mattgequälte Seele von dir! — Wehe! wehe!
 Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe
 Gespitzte Keile! — Jesus reicht die Hände dar,
 Die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthun war.

Auf

Auf jeden wiederholten Schlag durchschneidet
Die Spitze Nerv', und Ader, und Gebein. Er leidet
Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,
Zur Schmach erhöht, voll Blut, in Todeschmer-
zen,

Am Golgatha. —

Ihr Männer Israels, o! ruft in eure Herzen
Erbarmung! laßt die Rach' im Tode ruhn!
Umsonst. Die Väter höhnen ihn:
Ihr Hohn ist bitter. grausamfröhlich ihre Mienen.
Und Jesus ruft. „Mein Vater, ach! vergieb es ihnen;
„Sie thun unwissend, was sie thun,“

Duett.

A. Feinde, die ihr mich betrübt,
Seht, wie sehr mein Herz euch liebet:
Euch verzeihn ist meine Rache.

B. Die ihr mich im Unglück schmäh't,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache!

A. B. Solche Tugend lernt ein Christ,

A. Gott, Jehova, Heiligster,
Du verzeihst dem Uebertreter:
Alle Schuld.

B. Gott, Jehova, Gütigster,
Du erzeigst dem Missethäter
Tausend Huld,

A. B.

- A. B. Selig, wer dir ähnlich ist!
- A. Feinde, die ihr mich betrübt,
Seht, wie sehr mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn ist meine Rache.
- B. Die ihr mich im Unglück schmäh't,
Hört mein ernstliches Gebet:
Dafs euch Gott beglückter mache!
- A. B. Solche Tugend lernt ein Christ.

Recitativ.

Wer ist der Heilige zum Muster uns verlich'n,
Und unter diesen Missethättern aufgehenket? —
An seiner Tugend kennt ihr ihn. —
Schmach, Folter, Todesangst vergift er, und be-
denket,
Maria, dein verlassnes Alter, und ertheilt
Dem Freunde seines Busens diesen letzten Willen:
O Jüngling, das ist deine Mutter! — Dieser eilt,
(Ein Schüler Jesu!) sein Vermächtniß zu erfüllen:
Und Jesus sieht es an; —
Und wird noch mehr entzückt, und fühlet keine
Wunden,
Weil er itzt einen Stral von Trost den trüben
Stunden
Noch eines reuerfüllten Sünders schenken kann.
Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite
Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn:
„Ich sage dir, du wirst noch heute
„Mit mir im Paradiese seyn!„

Arie.

Arie.

Singt dem göttlichen Propheten,
 Der den Trost vom Himmel bringet:
 Dafs der Geist sich aufwärts schwinget;
 Erdenföhne, singt ihm Dank!

Die du von dem Staube fliehst,
 Und die rollenden Gestirne
 Unter deinen Füfsen fliehst,
 Nun genieße deiner Tugend!
 Steig' auf der Geschöpfe Leiter
 Bis zum Seraph! Steige weiter!
 Seele, — Gott sey dein Gefang!

Singt dem göttlichen Propheten,
 Der den Trost vom Himmel bringet:
 Dafs der Geist sich aufwärts schwinget;
 Erdenföhne, singt ihm Dank!

Tutti.

Freuet euch alle, ihr Frommen; denn
 des Herren Wort ist wahrhaftig, und was
 er zusaget, das hält er gewifs.

Choral.

Wie herrlich ist die neue Welt,
 Die Gott den Frommen vorbehält!
 Kein Mensch kann sie erwerben,
 O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
 Du hast die Stätt' auch mir bereit't,
 Hilf sie mir auch ererben.

Einen

Einen kleinen
 Blick in jene
 Freudenscene
 Gieb mir Schwachen,
 Mir den Abschied leicht zu machen.

Recitativo.

Auf einmal fällt der aufgeschaltne Schmerz
 Des Helden Seele wütend an: sein Herz
 Hebt die gespannte Brust; — in jeder Ader wühlet
 Ein Dolch; — sein ganzer Körper fliehet
 Am Kreuz empör; — er fühlet
 Des Todes siebenfache Gräuel; — auf ihm liegt
 Die Hölle gänz; — er kann ihn nicht mehr fassen
 Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt,
 Er ruft: „Mein Gott! Mein Gott! wie hast du mich
 verlassen!“, — —
 Und seht, die finstre Stunde rückt
 Vorbey. Nun seufzet er: „Mich dürstet!“, —
 Ihn erfrischet
 Sein Volk mit Wein, den es mit Galle mischet. — —
 Nun steigt sein Leiden höher nicht;
 Nun triumphiert er laut, und spricht:
 „Es ist vollbracht! Empfang, o Vater, meine
 Seele!“,
 Und neigt sein Haupt auf seine Brust, — und stirbt.

Accompagnement.

Es steigen Seraphim von allen Sternen nieder,
 Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
 Der Erde Tiefen schallen wieder:
 Er ist nicht mehr!

Erzit-

Erzitter Gulgatha! er starb auf deinen Höhen!
 O Sonne, fleuch, und leuchte diesem Tage nicht!
 Zerreiße, Land, worauf die Mörder stehen!
 Ihr Gräber, thut euch auf! ihr Väter, steigt ans
 Licht!

Das Erdreich, das euch deckt,
 Ist ganz mit Blut besfleckt.

Er ist nicht mehr! so sage
 Ein Tag dem andern Tage:
 Er ist nicht mehr!
 Der Ewigkeiten Nachhall klage
 Er ist nicht mehr

Choral.

Ihr Augen weint!
 Der Menschenfreund
 Verläßt sein theures Leben,
 Künftig wird sein Mund uns nicht
 Lehren Gottes geben.

Solo.

Weinet nicht! es hat überwunden
 der Löwe vom Stamm Juda!

Choral.

Ihr Augen weint!
 Der Menschenfreund
 Sinkt unter tausend Plagen,
 Konnte seine sanfte Brust
 So viel Schmerz ertragen?

Solo.

Solo.
Weinet nicht! es hat überwunden der
Löwe vom Stamm Juda!

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund,
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

Solo.

Weinet nicht! es hat überwunden der
Löwe vom Stamm Juda!

Schlusschor.

Hier liegen wir gerührten Sünder,
O Jesu, tiefgebückt,
Mir Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank!
Nimm unser Opfer an!

Freund Gottes und der Menschenkinder,
Der seinen ewigen Gesetzen
Des Todes Siegel aufgedrückt,
Anbetung sey dein Dank!
Den opfre jedermann!

Hier liegen wir gerührten Sünder,
O Jesu, tiefgebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank!
Nimm unser Opfer an!

S

LBMV Schwerin 33
002.796.805





Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1733679278/phys_0020



